



Liebe Eltern,

mit dem Besuch eines Kindergartens oder bereits einer Kleinkindgruppe beginnt für Sie und Ihr Kind ein ganz neuer Abschnitt. Es gibt viel Neues zu entdecken, neue Freunde zu treffen, Spannendes auszuprobieren und eine ganz neue Welt zu erkunden. Gleichzeitig ist es für Sie ein Prozess des Loslassens und vor allem ein Prozess des Vertrauens. Sie geben Ihr Kind in die Obhut unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und ermöglichen ihm den Besuch des Kinderhauses „Kleine Strolche“.

Das Kinderhaus „Kleine Strolche“ ist eine unserer vier kommunalen Kindertageseinrichtungen und mit vier Gruppen auch die größte von ihnen. Wunderschön gelegen, direkt am grünen Reuschwald, mit einem großzügigen Außenbereich, ist es ein Rückzugsort für Ihre Kinder. Es bietet Ihnen eine Auswahl an verschiedenen Betreuungsformen vom Lebensalter von einem Jahr bis zur Vorschule mit sechs Jahren. Zudem werden dort Betreuungszeiten von verlängerten Öffnungszeiten (VÖ), verlängerte Öffnungszeit Plus (VÖ+) bis hin zum Ganztage (GT) angeboten. So können Sie als Eltern entsprechend wählen, welche Betreuung zu Ihrem Kind, dessen Lebensphase sowie zu Ihrer Berufstätigkeit am besten passt. VÖ+ sowie GT werden zudem jeweils mit gesundem und regionalem Mittagessen angeboten.

Unser Team vom Kinderhaus, von der Leitung über die Fachkräfte bis hin zur Sprachförderung oder der Integrationskraft, arbeitet mit Herzblut und Leidenschaft daran, Ihrem Kind die bestmögliche Betreuung zu ermöglichen, die es außerhalb der eigenen Familie überhaupt erhalten kann. Hierbei orientieren sie sich an den fachlichen Erkenntnissen der modernen Pädagogik, abgestimmt auf die jeweils individuellen Bedürfnisse Ihres Kindes. Dabei ist es wichtig, sich auf Bewährtes zu verlassen und auch Neues auszuprobieren, ohne die Kinder und Sie als Eltern zu überfordern. So ermöglichen wir die bestmögliche Förderung, gepaart mit Liebe und Zuneigung sowie Wertschätzung gegenüber dem kleinen Menschen und seiner sich entwickelnden eigenen Persönlichkeit.

Die Grundlagen für diese Arbeit und die Ansätze hierzu finden Sie in der neu überarbeiteten Konzeption des Kinderhauses „Kleine Strolche“. Diese ist Richtschnur für das pädagogische Handeln unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – und das jeden Tag, ganz im Sinne des nachfolgenden Zitats, welches sehr passend ist:

Erziehung ist Beispiel und Liebe, sonst nichts.  
(Friedrich Fröbel, deutscher Pädagoge)

Liebe Eltern,

ich wünsche Ihnen und Ihren Kindern von Herzen, dass Sie sich in unserem Kinderhaus „Kleine Strolche“ jederzeit wohlfühlen und dass sich Ihre „kleinen Strolche“ gut entwickeln und liebevoll begleitet von unseren Fachkräften eine wunderschöne Zeit im „Kindi“ erleben dürfen.

Alles Gute wünsche Ihnen hierfür Ihr

Matthias Kreuzinger  
Bürgermeister

## Vorwort

*Erzähle es mir  
und ich werde es vergessen*

*Zeige es mir  
und ich werde mich erinnern*

*Lass es mich tun  
und ich werde es behalten*

*Konfuzius*

Liebe Eltern,

Für Sie und Ihre Kinder beginnt nun ein neuer Abschnitt – das Abenteuer „Kinderhaus“.

Sie vertrauen uns Ihre Kinder an und schenken uns damit großes Vertrauen. Wir möchten Sie ganz herzlich in unserem Kinderhaus „Kleine Strolche“ am Reuschwald begrüßen und freuen uns ein Stück ihres Weges mit Ihnen gemeinsam gehen zu dürfen.

Unsere Konzeption soll Ihnen nun einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben.

Sie dient als Leitfaden für Mitarbeiter, Eltern, Träger und für alle, die an unserer Arbeit interessiert sind.

Sie soll als Richtlinie für die Arbeit in unserem Kinderhaus betrachtet werden. Wir sehen es als unsere Aufgabe, sie immer wieder zu überprüfen, zu überarbeiten und den Veränderungen anzupassen.

Sie erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Wir freuen uns über Ihr Interesse und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Kinderhaus-Team

## Inhalt

1. Wir stellen uns vor .....	6
1.1 Unsere Gruppen.....	7
1.2 Unsere Betreuungszeiten .....	8
1.3 Ferien .....	8
1.4 Elternbeiträge .....	8
1.5 Kontakt.....	8
1.6 Träger .....	9
2. Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis .....	10
3. Unser Pädagogisches Konzept.....	11
3.1 Unser Raumkonzept.....	12
3.2 Funktionsräume.....	12
3.3 Außenbereich .....	13
3.4 Unser Gruppenkonzept .....	14
4. Unser Eingewöhnungskonzept .....	15
4.1 Unser Eingewöhnungskonzept bei Kindergartenkindern.....	16
4.2 Übergang von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe .....	16
5. Tagesablauf .....	17
5.1 So könnte ein Tag in einer unserer Kindergartengruppen aussehen:.....	17
5.2 Ruhephase .....	17
5.3 Morgenkreis .....	18
5.4 Besonderheiten: .....	19
6. Wie wir Kindern in unserem Kinderhaus das Lernen in den Bildungsfeldern des Orientierungsplans ermöglichen werden.....	24
6.1 Bildungsfeld Körper .....	24
6.2 Bildungsfeld Sinne.....	25
6.3 Bildungsfeld Sprache .....	25
6.4 Bildungsfeld Denken .....	26
6.5 Bildungsfeld Gefühl / Mitgefühl.....	26
6.6 Bildungsfeld Sinn, Werte, Religion .....	26
7. Wie wir jedes Kind bei seinem Lernen begleiten .....	27
8. Erziehungspartnerschaft .....	28
8.1 Entwicklungsgespräche .....	29
9. Mit diesen Institutionen arbeiten wir zusammen .....	29
9.1 Kooperation mit der Grundschule.....	29
10. Verlässliche Qualitätsentwicklung in unseren Kindergärten .....	30

11. Beschwerdemanagement .....	32
12. Altersgerechte Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder .....	34
13. Teamarbeit .....	36

## 1. Wir stellen uns vor

Herzlich Willkommen im Kinderhaus „Kleine Strolche“ am Reuschwald!

---



# Das Betreuungsangebot unseres Kinderhauses

## 1.1 Unsere Gruppen



### Marienkäfer-Gruppe

Unsere Marienkäfer-Gruppe bietet Platz für 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren.



### Grashüpfer-Gruppe, Glühwürmchen-Gruppe und Bienen-Gruppe

In diesen 3 Gruppen werden Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt betreut.

Die Kinder bekommen bei der Aufnahme in unser Kinderhaus einen festen Platz in einer dieser Stammgruppen. Die festen Bezugspersonen der Kinder sind gleichzeitig auch Ansprechpartner für die Eltern.

Wir arbeiten in unserem Kinderhaus nach einem teiloffenen Konzept. Die Kinder haben hierbei die Möglichkeit, sich während der Freispielzeit im gesamten Kinderhaus zu bewegen und zu entfalten.

Zudem finden viele gruppenübergreifende Angebote statt. Auch ein enger Kontakt zwischen unserer Krippengruppe und den Kindergartengruppen ist uns wichtig.



Unsere Gruppen werden von ausgebildeten pädagogischen Fachkräften geleitet. Zusätzlich unterstützen uns regelmäßig Praktikant\*innen unterschiedlicher Ausbildungswege (z.B. FSJ oder Anerkennungspraktikum). Sie sind ein wertvoller Teil unseres Teams, werden fachlich begleitet und übernehmen – ihrem Ausbildungsstand entsprechend – pädagogische Aufgaben im Alltag.



## 1.2 Unsere Betreuungszeiten

Unser Kinderhaus bietet folgende Betreuungsmöglichkeiten:

### Verlängerte Öffnungszeit (VÖ)

Montag bis Freitag von 7.00Uhr bis 13.00 Uhr.

### Verlängerte Öffnungszeit Plus (VÖ+)

Montag bis Freitag von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Hier ist das Mittagessen verpflichtend.

### Ganztagesbetreuung

Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 16.30Uhr mit flexibler Abholzeit zwischen 15.30 Uhr und 16.30 Uhr

Freitag von 7.00 Uhr bis 14.00 Uhr.

Hier ist das Mittagessen verpflichtend.

Es besteht auch die Möglichkeit, die Kinder in einer kombinierten Betreuung von Ganztagesbetreuung und VÖ+ anzumelden.

Die Kinder werden entsprechend der gewählten Betreuungszeiten in Gruppen eingeteilt.

## 1.3 Ferien



Die Ferien bzw. Schließtage des aktuellen Kindergartenjahres werden den Eltern frühzeitig mitgeteilt und ausgehängt.

## 1.4 Elternbeiträge

Die aktuellen Kindergartenbeiträge entnehmen Sie bitte dem Anmeldeheft.

## 1.5 Kontakt

Kinderhaus „Kleine Strolche“ am Reuschwald

Dürnauerweg 13  
73092 Heiningen

Ansprechpartner:  
Kinderhausleitung Frau Claire Ziegler  
Tel.: 07161/41422  
E-Mail: reusch-kiga@gmx.de

## **1.6 Träger**

Gemeinde Heiningen  
Hauptstraße 30  
73092 Heiningen

Ansprechpartnerin:  
Hauptamtsleiterin Frau Barbara Dill  
Tel.: 07161/403436  
E-Mail: [dill@heiningen-online.de](mailto:dill@heiningen-online.de)

## 2. Unser Bildungs- und Erziehungsverständnis

Bildung in unserer Kindertageseinrichtung bedeutet die ganzheitliche Förderung kindlicher Entwicklungsprozesse. Wir verstehen Bildung als aktiven, selbstgesteuerten Prozess, den Kinder im sozialen Miteinander und durch vielfältige Erfahrungsräume gestalten. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse achtsam, individuell und ressourcenorientiert.

Erziehung bedeutet für uns die bewusste Begleitung und Unterstützung von Kindern in ihrer Persönlichkeitsentwicklung. Sie geschieht im Alltag durch klare Strukturen, liebevolle Zuwendung und das Vorleben von Werten wie Respekt, Empathie und Verantwortung. Wir verstehen Erziehung als dialogischen Prozess, der auf Beziehung und Vertrauen basiert.

### Haltungen und Werte:

- Wertschätzung & Respekt

Jeder Mensch – ob Kind, Elternteil oder Kolleg\*in – wird mit seinen Bedürfnissen, Gefühlen und Meinungen ernst genommen.

- Empathie & Achtsamkeit

Wir begegnen Kindern mit echtem Interesse und Mitgefühl. Wir achten auf ihre Signale und Bedürfnisse und reagieren feinfühlig.

- Verantwortung & Verlässlichkeit

Pädagogische Fachkräfte übernehmen Verantwortung für die ihnen anvertrauten Kinder und handeln zuverlässig und reflektiert.

- Gleichwürdigkeit & Partizipation

Kinder werden als gleichwertige Persönlichkeiten gesehen. Sie dürfen mitgestalten, mitentscheiden und ihre Meinung äußern.

- Offenheit & Vielfalt

Wir leben eine Kultur der Offenheit gegenüber unterschiedlichen Lebensentwürfen, Kulturen und Weltanschauungen.

- Selbstreflexion & Weiterentwicklung

Unsere Haltung ist nicht statisch – wir reflektieren regelmäßig unser pädagogisches Handeln und entwickeln uns weiter.

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert auf eine wertschätzende und respektvolle Haltung gegenüber jedem Menschen. Wir sehen Kinder als kompetente Persönlichkeiten, die ihre Welt aktiv mitgestalten. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf Empathie, Offenheit und dem festen Glauben an die Entwicklungspotenziale jedes Einzelnen.

Wir fördern Selbstständigkeit, soziale Verantwortung und ein friedliches Miteinander. Dabei verstehen wir Vielfalt als Bereicherung und setzen uns für ein inklusives, diskriminierungsfreies Umfeld ein.

*„Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.  
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.  
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.  
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.  
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.“*

*Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen  
und die Liebe dieser Welt zu empfangen.“*

*unbekannt*

### **3. Unser Pädagogisches Konzept**

#### **Begründung**

Bedingt durch eine Vielzahl gesellschaftlicher Veränderungen haben Kinder heutzutage immer weniger Freiräume in denen sie gemeinsam mit anderen Kindern, unabhängig von Erwachsenen, ihre eigenen Erfahrungen sammeln, sowie eigenen Interessen nachgehen können. Oftmals werden Erfahrungen nur noch „beigebracht“, also sozusagen aus zweiter Hand gemacht. Erfahrungen der Selbstwirksamkeit der Kinder sowie eine eigenständige Entwicklung gehen hierbei immer mehr verloren.

In unserem Haus arbeiten wir nach einem **teiloffenen Konzept**. Das bedeutet, dass die Kinder einer festen Stammgruppe zugeordnet sind, die ihnen Sicherheit, Orientierung und verlässliche Beziehungen bietet. Gleichzeitig öffnen wir im Tagesablauf ausgewählte Bereiche des Hauses, sodass die Kinder gruppenübergreifend spielen, lernen und ihren Interessen nachgehen können.

Durch diese Balance aus Geborgenheit und Freiheit ermöglichen wir den Kindern, ihre Selbständigkeit zu stärken, soziale Kontakte vielfältig zu gestalten und eigene Lernwege zu entdecken. Pädagogische Fachkräfte begleiten die Kinder dabei aufmerksam, schaffen anregende Bildungsräume und sorgen für transparente Absprachen im Team, damit jedes Kind sich sicher bewegen und gleichzeitig neue Erfahrungen sammeln kann.

Das teiloffene Arbeiten unterstützt uns darin, individuelle Bedürfnisse wahrzunehmen, Ressourcen gezielt einzusetzen und den Kindern ein vielfältiges, lebendiges und inklusives Lernumfeld zu bieten.



### 3.1 Unser Raumkonzept

Unser Raumkonzept orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und unterstützt das teiloffene Arbeit im Haus. Jeder Raum ist bewusst gestaltet, um bestimmte Bildungs- und Erfahrungsbereiche anzuregen. Dabei achten wir auf eine klare Struktur, wiedererkennbare Materialien und eine Atmosphäre, die Sicherheit, Orientierung und Neugier gleichermaßen fördert.

Durch die Öffnung ausgewählter Bereiche im Tagesverlauf ermöglichen wir den Kindern, ihren Interessen zu folgen, neue Impulse zu entdecken und gruppenübergreifende Kontakte zu Knüpfen. Dazu gehören insbesondere der Bewegungsraum und der Flurbereich, die den Kindern frei zur Verfügung stehen und vielfältige Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten bieten. Gleichzeitig sorgen klare Regeln, transparente Absprachen im Team und eine Verlässliche Präsenz der pädagogischen Fachkräfte dafür, dass sich jedes Kind sicher orientieren kann.

Unser Raumkonzept versteht sich als lebendiges System: Wir beobachten die Kinder, passen Bereiche an aktuelle Bedürfnisse an und entwickeln sie gemeinsam im Team weiter. So entsteht ein Haus, das den Kindern nicht nur Platz bietet, sondern ihnen echte Lern- und Lebensräume eröffnet.

### 3.2 Funktionsräume und Bereiche

Unser Kinderhaus bietet den Kindern neben den drei Gruppenräumen und der Außengruppe verschiedene Funktionsbereiche:

- Einen Rollenspielbereich
- Einen Bau- und Konstruktionsbereich
- Einen Bewegungsraum
- Einen Speisesaal
- Einen Kreativbereich



Bau- und Konstruktionsbereich



Rollenspielbereich



Bewegungsbereich Kleinkindgruppe



Speisesaal



Sanitärräume



Kreativbereich



Bereich für Kleingruppenaktivitäten

### 3.3 Außenbereich

Unser Außenbereich bietet den Kindern eine Vielzahl von Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten, welche die Bildungs- und Entwicklungsfelder von Kindern nach dem Orientierungsplan für Kindertagesstätten in Baden-Württemberg fördern und unterstützen.



### 3.4 Unser Gruppenkonzept

Die Stammgruppenräume bieten den Kindern einen vertrauten Rückzugsort, an dem sie ankommen, Beziehungen pflegen und sich geborgen fühlen können. Ergänzend dazu sind in den Gruppenräumen verschiedene Funktionsbereiche eingerichtet – für Kreativität, Rollenspiel und Bauen. Diese Bereiche sind so eingerichtet, dass die Kinder selbständig tätig werden können: Materialien sind übersichtlich angeordnet, erreichbar und regen zu eigenständigen Entscheidungen an.

Wichtig sind außerdem die Bezugspersonen der Kinder. Jedes Kind, das neu zu uns ins Kinderhaus kommt, wird von einer Bezugsperson aus seiner Stammgruppe eingewöhnt. Sie gibt dem Kind die nötige Geborgenheit und Sicherheit sich von den Eltern lösen und im Kinderhaus ankommen zu können. Außerdem ist sie erster Ansprechpartner für die Eltern.



Gruppenraum „Grashüpfer“



Gruppenraum „Glühwürmchen“



Gruppenraum „Bienen“



Gruppenraum „Marienkäfer“



## 4. Unser Eingewöhnungskonzept

Die Eingewöhnung ist für Kinder, Eltern und Fachkräfte ein bedeutsamer Übergang, der den Grundstein für Vertrauen, Sicherheit und gelingende Bildungsprozesse legt. Unser Haus orientiert sich am **Berliner Modell**, da es die individuellen Bedürfnisse der Kinder in den Mittelpunkt stellt und Eltern aktiv in den Prozess einbindet.

## Grundprinzipien:

- **Beziehungsaufbau steht an erster Stelle:** Kinder benötigen eine verlässliche Bezugsperson, um sich sicher zu fühlen und neue Erfahrungen zuzulassen.
- **Eltern als Experten:** Eltern kennen ihr Kind am besten. Ihre Beobachtungen, Hinweise und ihr Tempo sind für uns zentral.
- **Individuelle Dauer:** Jedes Kind erhält die Zeit, die es braucht. Wir orientieren uns am Verhalten des Kindes, nicht an festen Zeitvorgaben.
- **Sanfter Übergang:** Trennungen erfolgen erst, wenn das Kind eine stabile Beziehung zur Bezugserzieherin aufgebaut hat.

Unser Ziel ist es eine sanfte, individuelle Eingewöhnung, in der sich Kinder sicher fühlen, Eltern Vertrauen entwickeln und eine stabile Grundlage für die gemeinsame Bildungs- und Erziehungspartnerschaft entsteht.

### 4.1 Unser Eingewöhnungskonzept bei Kindergartenkindern

Der Übergang von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe sowie die Neuaufnahme in den Kindergarten gestaltet sich je nach Kind individuell.

Die Dauer der Eingewöhnung hängt hierbei vom jeweiligen Kind, sowie seinen individuellen Bedürfnissen ab.

Bei Neuaufnahmen besuchen die Kinder zunächst gemeinsam mit einem Elternteil oder einer anderen Bezugsperson das Kinderhaus.

Die Zeit des Aufenthaltes wird hierbei langsam gesteigert, bis dann eine schrittweise Ablösung des Kindes von seiner Begleitperson stattfindet.

### 4.2 Übergang von der Krippengruppe in die Kindergartengruppe

Zwischen den Kindergartengruppen und der Krippengruppe unseres Kinderhauses besteht ein enger Kontakt, sowie eine gute Zusammenarbeit. Die Kinder haben regelmäßig die Möglichkeit, sich gegenseitig zu besuchen, oder treffen sich im gemeinsamen Außenbereich. Dieser Kontakt erleichtert unseren Krippenkindern den Übergang in eine Kindergartengruppe, da ihnen die neuen Räumlichkeiten und Personen nicht fremd sind.

Zunächst besucht die neue Bezugsperson das Kind in regelmäßigen Abständen in der Krippengruppe und nimmt so Kontakt auf.

Im zweiten Schritt macht das Kind zunächst kurze, dann immer längere Besuche in der Stammgruppe in die es später wechseln wird.

Das Kind hat dabei die Möglichkeit sich langsam an die neue Situation zu gewöhnen. Es lernt dabei den neuen Tagesablauf mit seinen Ritualen und Besonderheiten, sowie die neuen Kinder, Bezugspersonen und Räumlichkeiten nach und nach kennen.

Kurz vor dem endgültigen Wechsel, der meist um den dritten Geburtstag des Kindes stattfindet, wird in der Krippengruppe ein Abschiedsfest gefeiert.

## 5. Tagesablauf

### 5.1 So könnte ein Tag in einer unserer Kindergartengruppen aussehen:

7.00-9.00Uhr	Kinder kommen ins Kinderhaus Freispielzeit (Funktionsräume begrenzt offen)
9:00-09:30Uhr	Gemeinsames Frühstück
Ab 9.45Uhr	Morgenkreis in der Stammgruppe <ul style="list-style-type: none"> <li>- Begrüßungslied</li> <li>- Schauen welche Kinder da sind bzw. fehlen</li> <li>- Besprechen des Tagesplans (Angebote, Aktivitäten, Besonderheiten...)</li> </ul>
Ab 10.15Uhr	Freispielzeit <ul style="list-style-type: none"> <li>- Funktionsbereiche geöffnet</li> <li>- Evtl. Angebote/Projekte/Garten</li> </ul>
nach Bedarf	Stammgruppenzeit (Aktivitäten in der Stammgruppe z.B. Stuhlkreis, Geburtstagsfeier, Garten...)
11:30 Uhr	Mittagessen Glühwürmchen mit (nach Bedarf) anschließender Ruhephase
12:15 Uhr	Mittagessen Grashüpfer mit (nach Bedarf) anschließender Ruhephase
13Uhr	Abholung der VÖ Kinder
Ab 13.30Uhr	Ganztageskinder kommen von der Ruhephase Freispielzeit (Funktionsräume und Bereiche begrenzt offen) Abholzeit der VÖ-Plus Kinder
Bis 14.00Uhr	
15.00 Uhr	Obstteller
Ab 15.30 Uhr	Flexible Abholphase für Ganztageskinder

### 5.2 Ruhephase

Nach dem Mittagessen bieten wir Kindern eine Ruhephase an. Jedes Kind kann sich nach seinem individuellen Bedarf ausruhen, entspannen oder schlafen. Wir schaffen dafür eine ruhige Atmosphäre, in der Rückzug jeder Zeit möglich ist.

Kinder, die keinen Schlaf- oder Ruhebedarf haben – oft unsere ältere oder gerade volle Energie sind – bekommen in dieser Zeit ruhige, angenehme Beschäftigungen angeboten. Sie können Bücher anschauen, malen, puzzeln oder anderen Tätigkeiten nachgehen. So entsteht eine gemeinsame Ruhezeit, in der jedes Kind genau das findet, was es für sein Wohlbefinden braucht: Geborgenheit, Entspannung und einen kleinen Moment zum Durchatmen.



Schlafraum



Entspannungsräume



### 5.3 Morgenkreis

In jeder unserer Gruppe findet zwei- bis dreimal pro Woche ein Morgen- bzw. Stuhlkreis statt. Diese gemeinsame Zeit schafft Orientierung, stärkt das Gruppengefühl und bietet den Kindern einen verlässlichen Rahmen, um miteinander in den Tag zu starten.

Im Morgenkreis begrüßen wir uns, sprechen über aktuelle Themen, hören Geschichten, singen Lieder oder planen gemeinsame Aktivitäten. Die Kinder erleben hier Gemeinschaft, lernen zuzuhören, sich mitzuteilen und aktiv am Gruppengeschehen teilzunehmen.

Der Morgenkreis ist ein fester, aber flexibel gestalteter Bestandteil unseres Alltags, der den Kindern Sicherheit gibt und ihnen ermöglicht, sich als wichtigen Teil ihrer Gruppe zu erleben.

## **5.4 Besonderheiten:**

### **Bewegungserziehung**

#### **Bewegungserziehung in unserer Kita:**

Bewegung ist ein zentrales Element kindlicher Entwicklung – sie fördert nicht nur die körperliche Gesundheit, sondern auch die Wahrnehmung, das Denken, die Sprache und das soziale Miteinander. In unserer Einrichtung verstehen wir Bewegungserziehung als ganzheitlichen Bildungsprozess, der Kindern hilft, ihre Umwelt aktiv zu erkunden und sich selbstwirksam zu erleben.

#### **Unsere Haltung zur Bewegung:**

- Kinder haben ein natürliches Bedürfnis nach Bewegung – wir nehmen dieses ernst und schaffen vielfältige Bewegungsanlässe.
- Bewegung ist für uns mehr als Sport: Sie ist Ausdruck von Lebensfreude, Neugier und Kreativität.
- Wir fördern sowohl freie Bewegungsaktivitäten als auch gezielte Angebote, die die motorische Entwicklung unterstützen.

#### **Unsere Praxis:**

Die Kinder haben täglich Zugang zu Bewegungsräumen, Außengelände und Materialien, die zum Klettern, Balancieren, Rollen, Springen und Toben einladen.

- Wir integrieren Bewegung in den gesamten Tagesablauf – ob beim Morgenkreis, in Projekten oder beim freien Spiel.
- Unsere Fachkräfte beobachten die motorische Entwicklung der Kinder gezielt und bieten individuelle Impulse zur Förderung.

#### **Prävention:**

- Bewegung fördert nicht nur die Gesundheit – sie stärkt auch das Selbstbewusstsein und hilft, körperlichen Auffälligkeiten vorzubeugen.

#### **Pädagogischer Hintergrund:**

*„Bewegung ist ein Medium der Erfahrung und Aneignung der Wirklichkeit und bietet vielfältige Gelegenheiten für ganzheitliche Bildung und Erziehung.“*

*(Renate Zimmer, Bewegungspädagogin)*



## Naturtage

Um den Kindern eine intensivere Beziehung zur Natur zur ermöglichen, bieten wir regelmäßig Naturtage an.

### Zielsetzung:

Die regelmäßigen Naturtage sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Konzeption. Sie ermöglichen den Kindern intensive Naturerfahrungen, fördern ihre Selbstständigkeit und stärken ihr Umweltbewusstsein. Durch das Erleben von Wetter, Jahreszeiten und natürlichen Materialien entwickeln die Kinder ein ganzheitliches Verständnis für ökologische Zusammenhänge und lernen, achtsam mit ihrer Umwelt umzugehen.

### Naturtage können sein:

- Wanderungen oder Spaziergänge
- Besuche im Wald
- Sachbegegnungen
- Sammeln sowie Gestalten mit Naturmaterialien

### Organisation und Ablauf:

- Dauer: ca. 2-3 Stunden, abhängig von Wetter und Gruppendynamik
- Ort: Waldgebiete, Wiesen, Felder oder andere naturnahe Umgebungen
- Gruppenstruktur: Altersgemischte Kleingruppen
- Begleitung: Pädagogische Fachkräfte

Je nach Wetterlage und Projekt entscheiden die verantwortlichen pädagogischen Fachkräfte, wie der Naturtag gestaltet wird.

### Pädagogische Inhalte:

Während der Naturtage stehen freies Spiel, Naturbeobachtungen, kreative Angebote mit Naturmaterialien sowie Bewegung und Sinneserfahrungen im Vordergrund. Die Kinder führen ein eigenes „Naturtagebuch“, in dem sie Erlebnisse, Fundstücke oder Eindrücke festhalten. Rituale wie ein Morgenkreis im Wald oder ein gemeinsames Abschlusslied geben dem Tag Struktur und fördern das Gemeinschaftsgefühl.

### Vorbereitung und Ausstattung:

- Kleidung: wettergerecht (Zwiebelprinzip), feste Schuhe, Matschhose

- Verpflegung: robuste Brotzeit, bruchsichere Trinkflasche
- Materialien: Lupen, Sitzmatten, Sammelbeutel, Naturtagebuch
- Elterninfo: Packliste und regelmäßige Kommunikation

### **Sicherheit und Gesundheit:**

Die Sicherheit der Kinder hat oberste Priorität. Vor jedem Naturtag erfolgt eine Risikoeinschätzung des Geländes. Die pädagogischen Fachkräfte sind in Erster Hilfe geschult und tragen Mobiltelefone für Notfälle bei sich. Zeckenschutz, Sonnenschutz und Hygienemaßnahmen werden mit den Kindern altersgerecht thematisiert und umgesetzt.



### **Obst- und Gemüseteller**

Jeden Nachmittag bieten wir den Kindern einen frisch zubereiteten Obst- und Gemüseteller an. Diese gemeinsame Snackzeit schafft nicht nur einen kleinen Energieschub für den restlichen Tag, sondern vermittelt den Kindern auch Freude an gesunder Ernährung.

Die Auswahl richtet sich nach Saison und Verfügbarkeit und wird abwechslungsreich wie möglich gestaltet. Die Kinder dürfen probieren, entdecken und ihren Geschmack erweitern – ohne Druck, sondern mit Neugier und Genuss.

Der Obst- und Gemüseteller ist für uns ein liebevoller Bestandteil des Alltags, der den Kindern zeigt: Gesundes Essen kann bunt, lecker und gemeinschaftlich sein.

### **Projektarbeit**

#### **Pädagogisches Verständnis:**

Projektarbeit ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht den Kindern, sich über einen längeren Zeitraum intensiv mit einem Thema

auseinanderzusetzen, das aus ihrer Lebenswelt stammt oder ihr Interesse weckt. Dabei steht das selbstbestimmte Lernen im Vordergrund: Kinder bringen eigene Fragen, Ideen und Erfahrungen ein und gestalten den Projektverlauf aktiv mit.

### **Projektarbeit fördert:**

- Ganzheitliches Lernen durch Verknüpfung von Sprache, Bewegung, Kreativität und Naturwissenschaft
- Selbstständigkeit und Eigenverantwortung
- Soziale Kompetenzen wie Teamarbeit, Kommunikation und Konfliktlösung
- Demokratisches Handeln durch Mitbestimmung und Partizipation

### **Ablauf und Struktur:**

Ein Projekt entsteht in der Regel aus einem Impuls der Kinder oder wird gemeinsam mit dem pädagogischen Team entwickelt. Der Ablauf gliedert sich in folgende Phasen:

- Ideenfindung und Themenwahl
- Planung mit den Kindern (Was wollen wir wissen? Wie gehen wir vor?)
- Durchführung mit vielfältigen Methoden (Experimente, Ausflüge, kreative Angebote, Gespräche)
- Dokumentation (z. B. Projektwand, Portfolio, Fotos, Kinderzeichnungen)
- Präsentation und Reflexion (z. B. Ausstellung, Elternnachmittag, Gesprächskreis)

### **Rolle der pädagogischen Fachkräfte:**

Die Fachkräfte verstehen sich als begleitende Lernpartner. Sie beobachten, hören zu, stellen Fragen, geben Impulse und sorgen für eine anregende Umgebung. Sie dokumentieren den Projektverlauf und reflektieren gemeinsam mit den Kindern die Erfahrungen.

### **Elternarbeit und Transparenz:**

Eltern werden regelmäßig über laufende Projekte informiert und können sich aktiv einbringen – z. B. durch Materialspenden, Fachwissen oder Begleitung bei Ausflügen. Die Ergebnisse der Projektarbeit werden in Form von Präsentationen, Ausstellungen oder digitalen Medien sichtbar gemacht.

### **Sprachförderung**

Einmal wöchentlich findet in unserem Kinderhaus eine Sprachförderung statt. Dabei werden Kinder mit Förderbedarf im Bereich Sprache in Kleingruppen intensiv betreut und gefördert. Es werden Spiele gemacht, Lieder gesungen, Geschichten gehört sowie erzählt und vieles mehr.

Die Sprachförderung wird von unseren dafür ausgebildeten, internen Sprachförderkräften geleitet. Sie arbeiten eng mit den Gruppen zusammen und stimmen ihre Angebote auf den Entwicklungsstand und die individuellen Bedürfnisse der Kinder ab.

Im Mittelpunkt steht eine alltagsintegrierte Sprachbildung: Sprache entsteht im gemeinsamen Tun, im Dialog, im Spiel und in echten Begegnungen. Ergänzend dazu

bieten wir gezielte Sprachförderangebote an, die in Kleingruppen stattfinden. Hier haben die Kinder Raum, neue Wörter zu entdecken, Satzstrukturen zu üben, Geschichten zu erzählen und ihre Ausdrucksfähigkeit zu erweitern.

Uns ist wichtig, dass Sprachförderung nicht als „Training“ erlebt wird, sondern als wertschätzende Unterstützung, die Freude an Sprache weckt und jedes Kind in seiner persönlichen Entwicklung stärkt.

## **Inklusion**

Unsere Kindertagesstätte versteht sich als inklusiver Bildungsort, an dem alle Kinder – unabhängig von Herkunft, Entwicklungsstand, körperlichen oder geistigen Voraussetzungen – willkommen sind. Inklusion bedeutet für uns nicht nur die gemeinsame Betreuung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigung, sondern die aktive Gestaltung eines Umfelds, das Vielfalt wertschätzt und Teilhabe fördert.

Die Gemeinde Heiningen/Der Träger kooperiert seit Januar 2025 mit SOS-Kinderdorf Göppingen, welches der Kindertageseinrichtung eine Inklusionsfachkraft im Umfang von 50% zur Verfügung stellt, die fest im Kita-Team implementiert ist. Die Inklusionsfachkraft begleitet und unterstützt Kinder mit zusätzlichem Bedarf in Einzelsituationen, in Kleingruppen sowie im Kindergartenalltag. Die Förderung ist am Bedarf aller Kinder der Gruppe ausgerichtet, um die Kinder an gemeinsame Lebens- und Lernformen heranzuführen und somit soziale Teilhabe zu ermöglichen.

## **Pädagogische Haltung:**

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von:

- Wertschätzung und Respekt gegenüber der Individualität jedes Kindes
- Ressourcenorientierung statt Defizitfokus
- Anerkennung von Vielfalt und Unterschiedlichkeit
- Partizipation als gelebte Mitbestimmung im Alltag
- Barrierefreiheit – sowohl räumlich als auch kommunikativ und sozial

Die Fachkräfte verstehen sich als Begleiter/innen, die die Bedürfnisse jedes Kindes wahrnehmen und passende Entwicklungsimpulse setzen.

Jedes Kind erhält die Unterstützung, die es benötigt – sei es durch differenzierte Angebote, gezielte Fördermaßnahmen oder dem Einsatz von unterstützenden Hilfsmitteln. Wir arbeiten eng mit Frühförderstellen, Therapeuten und Beratungsstellen zusammen. Kinder mit und ohne Beeinträchtigung nehmen gleichberechtigt an allen Angeboten teil – ob beim Spielen, Singen, Forschen oder Feiern.

Mehrsprachigkeit und interkulturelle Erfahrungen werden als Bereicherung gesehen und aktiv in den Alltag integriert. Unsere Fachkräfte fördern sprachliche Vielfalt und schaffen Raum für kulturellen Austausch.

## **Elternarbeit und Transparenz:**

- Offene Kommunikation: Eltern werden regelmäßig über inklusive Maßnahmen informiert und in Entscheidungsprozesse einbezogen.
- Beratung und Unterstützung: Bei Bedarf bieten wir Gespräche mit der Inklusionsfachkraft und den hausinternen Fachkräften an oder vermitteln weiterführende Hilfen.

- Gemeinsame Verantwortung: Inklusion gelingt nur im Dialog – mit Eltern, Trägern, hausinternen Fachkräften und externen Partnern.

### **Qualitätssicherung im inklusiven Kontext:**

Zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer inklusiven Praxis nehmen unsere hausinternen Fachkräfte regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil - unter anderem im Bereich der inklusiven Pädagogik.

Die inklusive Haltung ist dabei nicht statisch, sondern wird im Rahmen der Teamsitzungen und Fallberatungen in Zusammenarbeit mit der Inklusionsfachkraft kontinuierlich reflektiert, diskutiert und gemeinsam im Sinne einer ganzheitlichen und vorurteilsbewussten Grundhaltung weiterentwickelt.

Individuelle Entwicklungsverläufe und Förderbedarfe der Kinder werden systematisch dokumentiert und fließen gezielt in die pädagogische Planung ein – mit dem Ziel, jedem Kind eine möglichst passgenaue Teilhabe am Kita-Alltag zu ermöglichen.

## **6. Wie wir Kindern in unserem Kinderhaus das Lernen in den Bildungsfeldern des Orientierungsplans ermöglichen werden**

Die folgenden 6, im Orientierungsplan beschriebenen Bildungs- und Entwicklungsfelder zeigen, welche Chancen und Möglichkeiten wir den Kindern in unserem Kinderhaus bieten, ihre Neugierde zu wecken, Dinge zu entdecken, und ihre eigene Persönlichkeit zu entfalten. Alle Bildungs- und Entwicklungsfelder bestimmen grundlegend unsere pädagogische Arbeit und somit den gesamten Ablauf unseres Kinderhauses.

### **6.1 Bildungsfeld Körper**

*„Das Kind erschließt sich seine Welt aktiv, mit allen Sinnen und vor allem in Bewegung. Es erprobt sich und seine Fähigkeiten, nimmt über Bewegung Kontakt zu seiner Umwelt auf und entdeckt, erkennt und versteht so seine soziale und materielle Umwelt. Damit werden körperliches Gleichgewicht und die kognitive und seelische Entwicklung gefördert.“  
(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten, S.73)*

Das Kinderhaus bietet den Kindern ausreichend Raum und Gelegenheit ihren Körper und ihre Sinne wahrzunehmen, zu erproben, einzusetzen und eigene Bedürfnisse kennenzulernen. Dabei setzen sie sich mit sich selbst und ihrer Umwelt aktiv auseinander und lernen diese kennen.

Beispiele für die Umsetzung:

### **Im Kinderhaus:**

- In den verschiedenen Funktionsräumen können die Kinder sowohl im Freispiel, als auch bei gezielten Angeboten ihre grob- und feinmotorischen Fähigkeiten verbessern und erweitern.

- Der große Turnraum bietet vielseitige Möglichkeiten und ausreichend Platz für Bewegung.
- Beim angeleiteten Turnen, das einmal wöchentlich stattfindet erweitern die Kinder ihr Körperbewusstsein und ihre motorischen Fähigkeiten.
- Beim Obst- und Gemüseteller sowie beim Frühstücksbüfett setzen die Kinder sich mit den Themen „Gesunde Ernährung“ und „Was ist gut für meinen Körper? / Was braucht mein Körper?“ auseinander.

#### **In der Natur:**

- Unser Garten bietet mit seinen vielseitigen Bewegungs- und Spielmöglichkeiten genügen Raum zum Bewegen, Toben sowie zum Erproben und Erweitern der eigenen Fähigkeiten.
- Regelmäßige Naturtage sowie Spaziergänge ermöglichen es den Kindern sich selbst, sowie ihre Umwelt besser wahrzunehmen und erkunden zu können.

## **6.2 Bildungsfeld Sinne**

*„Kinder nehmen ihre Umwelt über die Sinne wahr und erforschen und entdecken die Welt durch Sehen, Beobachten, Hören, Fühlen, Tasten, Riechen, Schmecken.*

*Um innere Bilder und ein vertiefendes Verständnis entwickeln zu können, brauchen Kinder den konkreten Umgang mit den Dingen.“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten, S.81-82)*

Das Kinderhaus bietet hierfür die erforderlichen Rahmenbedingungen:

- Eine Raumgestaltung, die die Sinne der Kinder anregt
- Spiele und Angebote bei denen die Sinne der Kinder angeregt werden z.B.:

**Sehen:** Bilderbuchbetrachtungen, Ausflüge und Beobachtungen in der Natur

**Hören:** Musik hören, Geschichten hören, Angebote mit verschiedenen Instrumenten, gemeinsames Singen

**Fühlen/Tasten:** Kneten, Tastspiele, Basteln mit verschiedenen Materialien, Hochbeet

**Riechen:** Beim Kochen und Backen, Hochbeet

**Schmecken:** Obst- und Gemüseteller, Frühstücksbüfett, Kochen, Backen, Hochbeet

## **6.3 Bildungsfeld Sprache**

*„Sprechen lernt man aber nur durch Sprechen. Kindern die Sprache geben heißt, sich ihnen zuwenden, mit ihnen sprechen, Zeit mit ihnen verbringen, heißt ihnen ein Übungsfeld für Sprache geben“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten, S.92)*

Beispiele für die Umsetzung im Kinderhaus:

- Kommunikation im täglichen Miteinander, zuhören und aussprechen lassen
- Kommunikation bei Fingerspielen und gemeinsamen Singen
- Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten
- Erzählrunden in der Stammgruppe

- Rollenspiele
- Sprachförderung

## 6.4 Bildungsfeld Denken

*„Was, wie, wodurch, warum, wozu? Der Prozess des Denkens muss unterstützt werden (...). Das Denken umfasst alle Fähigkeiten, die helfen zu erklären und vorherzusagen.“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten, S.100)*

Beispiele für die Umsetzung im Kinderhaus:

- Bauen/Konstruieren/Experimentieren
- Projektarbeit
- Maxi-Treff
- Kimspele
- Gemeinsames Aufstellen von Regeln

## 6.5 Bildungsfeld Gefühl / Mitgefühl

*„Menschliches Handeln ist begleitet von Emotionen. Sie gehören zum täglichen Erleben und der Umgang mit ihnen will gelernt sein. Mit dieser Fähigkeit wird niemand geboren.“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten, S.108)*

Beispiele für die Umsetzung im Kinderhaus:

- Ein respektvoller Umgang in Bezug auf Mitmenschen, Dingen sowie die Natur ist das Resultat von Gefühl und Mitgefühl. Hierbei spielt die Vorbildfunktion der Erzieherin eine grundlegende Rolle.
- Bei Rollenspielen haben die Kinder die Möglichkeit sich in andere Rollen hineinzusetzen, Gefühle zu erproben und auszudrücken, sowie Dinge zu verarbeiten.
- Zulassen von Emotionen (weinen, lachen, Freude, Wut...)
- Aufbau von Freundschaften
- Förderung der Selbständigkeit und des Selbstwertgefühls

## 6.6 Bildungsfeld Sinn, Werte, Religion

*„Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen. Dazu bedarf es eines Sinnhorizontes und eines Wertegefüges, um ihre Lebenswelt strukturieren und ihrem Handeln nachhaltig Orientierung geben zu können.“ (Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die baden-württembergischen Kindergärten, S.114)*

Beispiele für die Umsetzung im Kinderhaus:

- Religiöse Feste und Geschichten: z.B. Weihnachtsgeschichte, Ostergeschichte, Nikolauslegende.
- Gemeinsame Geburtstagsfeiern der Kinder

- Im Kinderhaus wird eine gegenseitige Wertschätzung sowie die Akzeptanz von Unterschiedlichkeiten geachtet und gefördert und vom pädagogischen Fachpersonal vorgelebt.

*„Kinder sind wie kleine Sonnen, die auf wundersame Weise Wärme, Glück und Licht in unser Leben bringen.“*

*Kartini Diapari-Öngider*

## **7. Wie wir jedes Kind bei seinem Lernen begleiten:**

### **Beobachtung und Dokumentation**

#### **Zielsetzung:**

Bildungsbeobachtungen sind ein zentrales Instrument unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglichen es uns, die individuellen Entwicklungsprozesse der Kinder systematisch zu erfassen, zu verstehen und gezielt zu begleiten. Dabei stehen nicht Defizite im Vordergrund, sondern die Stärken, Interessen und Potenziale jedes einzelnen Kindes.

Unser Ziel ist es, durch kontinuierliche Beobachtung:

- die Bildungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen
- individuelle Entwicklungsverläufe zu dokumentieren
- gezielte pädagogische Impulse abzuleiten
- die Selbstbildung der Kinder zu unterstützen
- eine Grundlage für den Dialog mit Eltern und Fachdiensten zu schaffen

#### **Pädagogische Haltung:**

Wir beobachten mit einer **wertschätzenden, ressourcenorientierten Haltung**. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Bildungsprozesse entstehen im Alltag – beim Spielen, Forschen, Kommunizieren und in sozialen Interaktionen. Unsere Fachkräfte begleiten diese Prozesse aufmerksam und reflektiert.

#### **Methoden und Verfahren:**

Wir nutzen verschiedene Formen der Bildungsbeobachtung:

- Freie Beobachtung im Alltag
- Gezielte Beobachtung zu bestimmten Fragestellungen
- Dokumentation durch Lerngeschichten, Portfolios, Fotodokumentationen oder Entwicklungsbögen
- Sprachbeobachtungen gemäß den Vorgaben des jeweiligen Bundeslandes

Die Beobachtungen erfolgen regelmäßig und werden im Team reflektiert. Sie fließen in die pädagogische Planung und in Entwicklungsgespräche mit den Eltern ein.

### **Qualitätssicherung:**

Unsere Fachkräfte nehmen regelmäßig an Fortbildungen zur Bildungsbeobachtung und Dokumentation teil. Die Qualität der Beobachtungen wird im Rahmen von Teamsitzungen und Konzepttagen reflektiert und weiterentwickelt. So stellen wir sicher, dass unsere pädagogische Arbeit den aktuellen fachlichen Standards entspricht und den Kindern bestmögliche Entwicklungsbedingungen bietet.

### **Portfolios oder der Ordner des Kindes**

Jedes Kind hat ein Portfolio. Es zeigt dem Kind seine Lernwege und -erfolge. Das Kind erhält Anregung, weiter seinen Interessen nachzugehen. Das Portfolio ist auch eine Grundlage der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und ErzieherInnen.

## **8. Erziehungspartnerschaft**

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns die Zusammenarbeit auf gleicher Augenhöhe zwischen Kindertageseinrichtung und Eltern zum Wohle des Kindes.

Ein guter Kontakt zwischen Kinderhaus und Elternhaus, basierend auf gegenseitigem Verständnis und Vertrauen sowie gegenseitiger Wertschätzung sind die Grundlage einer erfolgreichen Erziehungspartnerschaft und somit einer erfolgreichen Arbeit im Kinderhaus.

Uns ist wichtig:

- gegenseitiger Respekt und gegenseitige Achtung
- gegenseitige Wertschätzung zwischen Eltern und MitarbeiterInnen
- sich gegenseitig zuhören und miteinander reden
- Absprachen in Bezug auf Erziehungsziele, Regelungen und Ansichten
- Eltern in die Arbeit miteinzubeziehen
- Schweigepflicht

Wir bieten:

- Aufnahmegespräche
- Neue Eltern erhalten schriftliche Informationen zum Kindergarten
- Eingewöhnungsgespräche
- Eltern sind bei der Eingewöhnung aktiv beteiligt
- Die Aufnahme und Eingewöhnung wird von uns als 1. Baustein der Erziehungspartnerschaft gestaltet
- regelmäßige Entwicklungsgespräche einmal jährlich
- vereinbarte Elterngespräche nach Wunsch und nach Bedarf
- Zeit für Informationsaustausch beim Bringen und Abholen der Kinder
- Elternabend mit Elternbeiratswahl

- Während des Kindergartenjahres finden mindestens zwei Treffen mit dem Elternbeirat statt.
- sonstige Veranstaltungen
- Elternberatung/- bildung
- Elternbriefkasten für Feedback, Anregungen, Ideen...



## 8.1 Entwicklungsgespräche

Wir gewährleisten:

- Wir bieten pro Kindergartenjahr jeder Familie ein Entwicklungsgespräch an.
- Die Entwicklungsgespräche werden nach Absprache mit den Eltern sowohl während als auch außerhalb der Öffnungszeiten durchgeführt.
- Die Gespräche finden im Kindergarten statt.
- Wir informieren die Eltern bei Bedarf über die verschiedensten Fachberatungsstellen, wie z.B.: SPZ, Sprachheilschulen, Logopäden, Ergotherapeuten, usw.
- Zu jedem Entwicklungsgespräch gibt es ein Protokoll, das die Erziehungsberechtigten und die beim Gespräch anwesenden ErzieherInnen als verbindlich unterschreiben.
- Die Entwicklungsgespräche unterliegen der Schweigepflicht!  
Zum Wohl des Kindes werden Inhalte des Gesprächs, falls erforderlich, an das Kinderhausteam weitergegeben.

## 9. Mit diesen Institutionen arbeiten wir zusammen

Wir sind in der Lage, Störungen und Entwicklungsverzögerungen bei den Kindern zu erkennen. Jedoch sind wir keine Therapeuten.

Deshalb arbeiten wir mit diesen Einrichtungen zusammen:

- Blumhardt – Förderschule - Bad Boll
- Wilhelm – Busch – Sprachheilschule – Göppingen
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Ergotherapeuten
- Logopäden
- Verschiedene Ärzte

### 9.1 Kooperation mit der Grundschule

Zielsetzung der Kooperation ist, dass der Übergang vom Kindergarten in die Schule für jedes Kind gelingt. Kindergarten, Schule und Eltern übernehmen deshalb gemeinsam die Verantwortung für die Erziehung, Begleitung und Förderung des Kindes in dieser Übergangsphase. Zwischen Kindergarten und Schule gibt es dazu eine Abstimmung der pädagogischen Arbeit. Dieser Kooperationsplan wird jährlich fortgeschrieben und

weiterentwickelt. Das pädagogische Fachpersonal nimmt am jährlich stattfindenden Elternabend der Schule zur Einschulung teil.

Eine gelungene Kooperation mit der Grundschule zeigt sich für uns an der gegenseitigen Wertschätzung und Offenheit in der Zusammenarbeit zwischen ErzieherInnen und LehrerInnen.

Wir wollen mit der Schule an einem Strang ziehen. Verlässliche Absprachen, ein reibungsloser Informationsfluss und ein regelmäßiger Austausch sind für uns Qualitätsmerkmale der Kooperation mit der Schule. Hierfür gibt es eine feste Kooperationslehrerin als feste Ansprechpartnerin.

Die Kooperationsvereinbarung Kindergarten-Grundschule befindet sich im Anmeldeheft.

#### **Weitere Kooperationspartner:**

- Das Verkehrsmobil
- Malteser
- Die Jugendzahnpflege
- SOS-Kinderdorf e.V.  
SOS- Kinderdorf Göppingen  
Kinder- und Jugendhilfen

## **10. Verlässliche Qualitätsentwicklung in unseren Kindergärten**

### **Kinderschutz und Qualitätsentwicklung**

#### **Unser Selbstverständnis:**

Der Schutz des Kindeswohls hat in unserer Einrichtung oberste Priorität. Wir verstehen Kinderschutz nicht nur als rechtliche Verpflichtung, sondern als gelebte Haltung, die sich durch alle Bereiche unserer pädagogischen Arbeit zieht. Gleichzeitig ist Qualitätssicherung für uns ein kontinuierlicher Prozess, der sicherstellt, dass unsere pädagogischen Angebote den Bedürfnissen der Kinder und Familien entsprechen und sich stetig weiterentwickeln.

#### **Kinderschutz: Prävention und Verantwortung:**

Unsere Kindertagesstätte verpflichtet sich zur Umsetzung eines umfassenden Kinderschutzkonzepts, das folgende Aspekte umfasst:

- Prävention: Wir schaffen eine sichere, vertrauensvolle Umgebung, in der Kinder sich frei entfalten können. Dazu gehören klare Verhaltensregeln, kindgerechte Aufklärung über Rechte und Grenzen sowie die Förderung von Selbstbewusstsein und Kommunikationsfähigkeit.
- Sensibilisierung des Teams: Alle pädagogischen Fachkräfte sind in den Grundlagen des Kinderschutzes geschult und kennen die gesetzlichen Vorgaben (§ 8a SGB VIII). Sie sind sensibilisiert für Anzeichen von Kindeswohlgefährdung und wissen, wie sie im Verdachtsfall professionell handeln.
- Verfahrensabläufe: Bei Verdachtsmomenten folgen wir einem klaren Handlungsplan, der Dokumentation, kollegiale Beratung und ggf. die Einbindung externer Fachstellen vorsieht.
- Kooperation: Wir arbeiten eng mit dem Jugendamt, Beratungsstellen und anderen Institutionen zusammen, um im Ernstfall schnell und wirksam handeln zu können.

- Transparenz gegenüber Eltern: Eltern werden über unsere Schutzmaßnahmen informiert und in die Präventionsarbeit einbezogen.

### **Qualitätssicherung:** Reflexion und Weiterentwicklung:

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern und weiterzuentwickeln, setzen wir auf folgende Maßnahmen:

- Regelmäßige Beobachtung und Dokumentation: Die Entwicklung jedes Kindes wird systematisch beobachtet und dokumentiert. Diese Informationen fließen in die pädagogische Planung und in Entwicklungsgespräche mit den Eltern ein.
- Teamreflexion und Fortbildung: Unser Team trifft sich regelmäßig zur Reflexion der pädagogischen Arbeit, zur Fallbesprechung und zur Weiterentwicklung gemeinsamer Standards. Fortbildungen zu aktuellen Themen sind fester Bestandteil unserer Jahresplanung.
- Elternarbeit: Wir pflegen einen offenen, wertschätzenden Dialog mit den Eltern und beziehen sie aktiv in die Gestaltung unserer Arbeit ein. Rückmeldungen werden ernst genommen und fließen in die Qualitätsentwicklung ein.
- Interne Evaluation: Wir überprüfen regelmäßig unsere pädagogischen Konzepte, Abläufe und Strukturen. Dabei orientieren wir uns an wissenschaftlich fundierten Qualitätskriterien und gesetzlichen Vorgaben.
- Externe Kooperation: Bei Bedarf ziehen wir externe Fachkräfte hinzu – etwa für Supervision, Beratung oder fachliche Begleitung

### **Unser Ziel:**

Kinderschutz und Qualitätssicherung sind für uns keine Einzelmaßnahmen, sondern Ausdruck einer Haltung, die das Wohl und die Entwicklung jedes Kindes in den Mittelpunkt stellt. Wir schaffen eine Umgebung, in der Kinder sicher, geborgen und individuell gefördert aufwachsen können – und in der pädagogischen Qualität kein Zufall, sondern Ergebnis gemeinsamer Verantwortung ist.

### **Hygiene und Gesundheitsschutz**

Die Einhaltung hygienischer Standards ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen und organisatorischen Handelns. Sie dient dem Schutz der Kinder, Mitarbeitenden und Familien vor Infektionskrankheiten und schafft eine sichere Umgebung für Bildung und Betreuung.

Unsere Einrichtung verfügt über einen **aktuellen Hygieneplan**, der gemäß den Vorgaben des **Infektionsschutzgesetzes (§ 36 IfSG)** sowie den Empfehlungen des zuständigen Gesundheitsamtes erstellt wurde. Der Hygieneplan regelt unter anderem:

- Maßnahmen zur Reinigung und Desinfektion
- Anforderungen an die persönliche Hygiene (z. B. Händewaschen, Umgang mit Körperausscheidungen)
- Verhalten bei Krankheits- und Verdachtsfällen
- Vorgaben zur Lebensmittelhygiene und Abfallentsorgung
- Abläufe im Ausbruchmanagement und Meldepflichten

Alle Mitarbeitenden sind mit dem Hygieneplan vertraut und werden regelmäßig geschult. Der Plan wird jährlich überprüft und bei Bedarf angepasst. Eltern erhalten bei der Aufnahme ihres Kindes eine Information über die wichtigsten Hygienevorgaben und werden bei Änderungen entsprechend informiert.

Der vollständige Hygieneplan liegt in der Einrichtung zur Einsicht aus und kann auf Wunsch eingesehen werden. Grundlage unserer Hygienearbeit sind u. a. der Hygieneleitfaden für die Kindertagesbetreuung in Baden-Württemberg

## **11. Beschwerdemanagement**

**Wir haben in unserem Kinderhaus folgende Ziele für das Beschwerdemanagement:**

- Wir sehen Beschwerden als eine Chance zur Weiterentwicklung der Kindertageseinrichtung.
- Deshalb nehmen wir die Anliegen, Beschwerden, Rückmeldungen, Ideen, Wünsche der Eltern ernst.
- Wir ermutigen sie, sich damit an uns zu wenden.
- Wir nehmen uns Zeit für die Eltern, sind offen und gesprächsbereit. Wir begegnen ihnen mit einer ehrlichen und wertschätzenden Haltung.
- Wir suchen gemeinsam mit den Eltern eine konstruktive Lösung.
- Die Eltern erhalten von uns Rückmeldung über den Stand der Beschwerdebearbeitung bzw. der Umsetzung einer vereinbarten Lösung.

**Diese Standards gewährleisten in unserem Kinderhaus die Umsetzung des Ziels der Beschwerdefreundlichkeit:**

- Bei Gesprächen werden Eltern nach Ideen, Anregungen und Rückmeldungen gefragt.
- Mit dem Anmeldeheft erhalten alle Eltern den Bogen „Persönliche Angaben zum Kind“ und die Erwartungshaltung an die Einrichtung“.
- Einmal jährlich erhalten alle Eltern einen Fragebogen, in dem sie ihre Meinung zur Kindergartenarbeit zum Ausdruck bringen können.

**Diese Absprachen und Regelungen für die Beschwerdeannahme gelten in allen unseren Kindertageseinrichtungen und sind mit unserem Träger und den Elternbeiräten abgesprochen:**

- Wenn Eltern sich beim Träger über den Kindergarten oder eine MitarbeiterIn beschweren, informiert er telefonisch den Kindergarten mit dem Ziel, ein Gespräch zwischen dem Beschwerdeführer und dem Kindergarten zu initiieren.
- Wenn sich Eltern bei der Kindergartenleiterin über eine MitarbeiterIn beschweren, bespricht die Leiterin das Problem mit der MitarbeiterIn. Eventuell wird ein Gespräch zu dritt - Leitung, Mitarbeiterin und Eltern gesucht.
- Wenn sich Eltern bei einer MitarbeiterIn über eine KollegIn beschweren, nimmt diese die Beschwerde nicht an, sondern bittet die Eltern das Gespräch mit der direkten BeschwerdeadressatIn zu suchen. Sie wird die Eltern darauf hinweisen, dass sie ihre KollegIn über das Anliegen der Eltern informiert. Gegebenenfalls kann sie ihre Hilfe anbieten, um ein Gespräch zu dritt zu führen.
- Wenn Eltern sich bei MitarbeiterInnen über Kinder oder andere Eltern beschweren, hören wir die Beschwerde an und reagieren situationsbedingt. Wir bitten die Eltern, sich an die betreffende Person zu wenden.

**Mit den Elternbeiräten besteht eine Vereinbarung über den Umgang mit Beschwerden in unseren Kindertageseinrichtungen. Alle neuen Elternbeiräte werden über diese informiert:**

- Wenn Eltern sich beim Elternbeirat über den Kindergarten beschweren, bitten wir diesen, die Beschwerde an die Kindergartenleitung weiter zu leiten. Die Leiterin nimmt die Beschwerde auf und mit ins Team, dort wird sie bearbeitet. Die Leiterin informiert den Elternbeirat über das Ergebnis. Bei Bedarf wird eine Elternbeirats -sitzung einberufen.
- Wenn sich Eltern beim Elternbeirat über eine MitarbeiterIn beschweren, bitten wir diesen, die Kindergartenleitung über die Beschwerde zu informieren. Sie bittet den Elternbeirat, selbst mit der MitarbeiterIn zu sprechen. Sie selbst wird ebenfalls ein Gespräch mit der MitarbeiterIn führen.
- Wenn sich Eltern beim Elternbeirat über andere Eltern beschweren, hören wir die Beschwerde an und bitten den Elternbeirat dafür zu sorgen, dass die sich beschwerenden Eltern, mit den betroffenen Eltern das Gespräch suchen.
- Wenn sich Eltern beim Elternbeirat über andere Kinder beschweren, hören wir die Beschwerde an. Die für das Kind zuständige ErzieherIn geht auf die Eltern des Kindes zu und sucht mit diesen eine entsprechend der Situation sinnvolle Lösung.
- Wenn Eltern sich bei uns beschweren und Verschwiegenheit einfordern, machen wir den Eltern deutlich, dass wir, wenn sie Verschwiegenheit wollen, nicht handeln werden. Ausnahme Verdacht auf Kindeswohlgefährdung: hier handeln wir sofort!

**Mit unserem Träger gilt die Vereinbarung, dass wir ihn möglichst gut und schnell über vorliegende Beschwerden von Elternseite informieren. Wir gewährleisten, dass alle Beschwerden, die ihn ganz direkt oder das Kindeswohl betreffen, sofort an ihn weitergeleitet werden.**

**Diese Regelung gilt in unseren Kindertageseinrichtungen für die Beschwerdebearbeitung:**

- Bei der Beschwerdeannahme stellen wir Fragen zum richtigen Verständnis der Beschwerde.
- Wir klären die Beschwerde gleich in der Situation, soweit das möglich ist.
- Kann die Beschwerde nicht in der Situation geklärt werden, bearbeiten wir die Beschwerde im Team oder mit dem Träger, bzw. klären offene Fragen z.B. mit der Fachberatung.
- Der Beschwerdeführer erhält dann von der BeschwerdeannehmerIn nach spätestens 14 Tagen eine Rückmeldung über das Ergebnis bzw. einen Zwischenbescheid, falls die Beschwerdebearbeitung länger dauert.

**Diese Standards und Regelungen gelten in unseren Kindertageseinrichtungen für dasBeschwerdegespräch:**

- Wir hören uns die Beschwerde ohne Rechtfertigungsdruck an.
- Wir nehmen uns gleich Zeit oder vereinbaren mit den Eltern einen Gesprächs-termin.
- Wir führen das Beschwerdegespräch im Büro oder in einem anderen ungestörten Raum.
- Gegebenenfalls holen wir eine zweite Mitarbeiterin dazu.
- Wir gehen freundlich und respektvoll mit den Anliegen der Eltern um.
- Wir machen Notizen zum Gespräch und erstellen ein Ergebnisprotokoll.

**So sorgen wir dafür, dass Beschwerden zur Qualitätsentwicklung und -sicherung unserer Kita genutzt wird:**

- Wir reflektieren immer wieder unsere Haltung in Beschwerdegesprächen.
- Dazu nutzen wir die Rückmeldung einer MitarbeiterIn oder den Austausch im Team.
- Wir nutzen die in der Beschwerde enthaltene Information für die Weiterentwicklung unserer Teamarbeit, unserer Kindertageseinrichtung mit ihrem pädagogischen Konzept und ihrem Betreuungsangebot.
- Wir bringen Erkenntnisse in Leitungsbesprechungen ein, beraten diese und nehmen sie gegebenenfalls als gültigen Standard für alle Kitas in Heiningen auf.

## **12. Altersgerechte Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder**

In unserer Kindertagesstätte verstehen wir Partizipation als einen grundlegenden pädagogischen Ansatz, der Kindern ermöglicht, ihren Alltag aktiv mitzugestalten. Dabei orientieren wir uns an den Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention und setzen Mitbestimmung altersgerecht und entwicklungsangemessen um.

**Die Ziele unserer partizipativen Arbeit sind:**

- Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstwirksamkeit

Kinder sollen erfahren, dass ihre Meinung zählt und dass sie durch ihr Handeln Einfluss auf ihre Umgebung nehmen können. Sie erleben sich als aktive Gestalter ihrer Lebenswelt.

- Förderung von Entscheidungsfähigkeit

Kinder lernen, Entscheidungen zu treffen, deren Konsequenzen zu tragen und Verantwortung für sich und andere zu übernehmen – angepasst an ihr Alter und ihre Entwicklung.

- Entwicklung demokratischer Kompetenzen

Durch gemeinsame Entscheidungsprozesse, Abstimmungen und Regelgestaltungen werden Kinder mit demokratischen Prinzipien vertraut gemacht und lernen, Kompromisse einzugehen.

- Wertschätzung individueller Bedürfnisse und Interessen

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit ernst genommen. Partizipation bedeutet für uns, die Bedürfnisse, Wünsche und Ideen der Kinder wahrzunehmen und in die pädagogische Planung einzubeziehen.

- Förderung von Kommunikationsfähigkeit

Kinder werden ermutigt, ihre Gedanken, Gefühle und Meinungen verbal und nonverbal auszudrücken. Wir begegnen ihnen in einer dialogischen Haltung und spiegeln ihre Beiträge wertschätzend zurück.

- Gestaltung einer Beteiligungskultur

Kinder wirken aktiv an der Gestaltung von Tagesabläufen, Regeln, Projekten und Raumkonzepten mit. Sie erleben, dass Beteiligung nicht punktuell, sondern dauerhaft möglich ist.

- Schaffung sicherer Räume für Mitbestimmung

Wir schaffen Strukturen, in denen Kinder sich sicher fühlen, ihre Meinung zu äußern – z. B. durch Kinderkonferenzen, Abstimmungen im Morgenkreis oder ein kindgerechtes Beschwerdemanagement.



**Diese Standards gewährleisten in unserer Kindertageseinrichtung die Umsetzung dieser Ziele:**

- Die Kinder werden ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend an alltäglichen, sie betreffenden Angelegenheiten und Entscheidungen beteiligt.
- Beim „Freien Vesper“ geben wir den Kindern die Möglichkeit selbst zu entscheiden wann sie Hunger oder Durst haben, mit wem und wie lange sie essen möchten.
- Freispiel: Die Kinder haben die Möglichkeit selbst zu entscheiden: was sie spielen wollen, mit wem sie spielen wollen und wie lange sie spielen wollen. Alle Spiel- sowie Beschäftigungsmaterialien sind den Kindern frei zugänglich.
- Durch unsere Teiloffene Arbeit haben die Kinder die Möglichkeit sich während der Freispielzeit, nach Absprache mit den Erzieherinnen, in den verschiedenen Gruppen- sowie Funktionsräumen frei zu bewegen.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihre eigenen Bildungsprozesse mitzubestimmen.
- Bei der Auswahl von Angeboten und Projekten sind wir offen für die Bedürfnisse und Interessen der Kinder und unterstützen dabei deren Selbstbildungsprozesse.
- Wir begegnen den Kindern offen und signalisieren ihnen, dass sie mit Beschwerden oder Anliegen jeder Zeit auf uns zukommen können.
- Die Kinder haben beim täglichen Morgenkreis die Möglichkeit Anliegen oder Beschwerden anzusprechen.
- Wir stellen Regeln mit den Kindern auf, besprechen diese und überlegen gemeinsam welche Konsequenzen bei Nichteinhaltung erfolgen.
- Wichtige Entscheidungen in der Gesamtgruppe treffen wir in der Kinderkonferenz. Hierbei haben die Kinder die Möglichkeit ihre Meinung zu äußern, andere Meinungen anzuhören, zu diskutieren und abzustimmen.

- Bei der Raumgestaltung beziehen wir die Kinder regelmäßig mit ein. Vorschläge und Ideen der Kinder nehmen wir ernst und überprüfen sie auf ihre Umsetzungsmöglichkeiten. Wichtig ist es uns hierbei den Kindern gegenüber ehrlich und authentisch zu sein.
- Die Beteiligungsformen in unserer Kindertageseinrichtung werden den Eltern beim Aufnahmegespräch ausführlich kommuniziert.
- In regelmäßigen Abständen werden die Erfahrungen und Umsetzungsformen der Partizipation im Team reflektiert und gegebenenfalls verändert.

## 13. Teamarbeit

### Grundverständnis:

Teamarbeit ist das Fundament unserer pädagogischen Arbeit. Ein gut funktionierendes Team schafft die Basis für eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der Kinder sich sicher und geborgen fühlen können. Wir verstehen Teamarbeit als einen kooperativen, kommunikativen und reflektierten Prozess, der auf gegenseitiger Wertschätzung, Offenheit und gemeinsamen Zielen beruht.

Unsere pädagogischen Fachkräfte bringen unterschiedliche Qualifikationen, Erfahrungen und Persönlichkeiten ein. Diese Vielfalt sehen wir als Stärke, die unsere Arbeit bereichert und die Qualität unserer Angebote erhöht.

### Ziele der Teamarbeit:

- Gemeinsame Verantwortung für das Wohl der Kinder
- Transparente Kommunikation und konstruktiver Austausch
- Reflexion und Weiterentwicklung der pädagogischen Haltung
- Gegenseitige Unterstützung und kollegiale Beratung
- Effiziente Organisation und klare Aufgabenverteilung
- Förderung eines positiven Arbeitsklimas und Teamgeists

### Formen der Zusammenarbeit:

Unsere Teamarbeit zeigt sich in verschiedenen Formaten:

- Regelmäßige Teamsitzungen: Austausch über pädagogische Themen, Fallbesprechungen, Planung von Projekten und Veranstaltungen
- Kleingruppenarbeit: z. B. für Konzeptionsentwicklung, Qualitätsmanagement oder Elternarbeit
- Interne Fortbildungen und Reflexionstage: zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Praxis
- Hospitation und kollegiale Rückmeldung: zur Förderung von Transparenz und gegenseitigem Lernen
- Konfliktkultur: Wir pflegen einen offenen Umgang mit Meinungsverschiedenheiten und nutzen sie als Chance zur Weiterentwicklung

## **Leitung und Verantwortung:**

Die Leitung der Einrichtung versteht sich als moderierende und unterstützende Instanz, die Rahmenbedingungen für gelingende Teamarbeit schafft. Sie fördert Eigenverantwortung, beteiligt das Team an Entscheidungsprozessen und sorgt für eine transparente Kommunikation.

## **Qualitätssicherung:**

Teamarbeit ist eng mit unserer Qualitätsentwicklung verknüpft. Die Reflexion der Zusammenarbeit, die Evaluation pädagogischer Prozesse und die gemeinsame Konzeptionsarbeit sind zentrale Bestandteile unserer kontinuierlichen Weiterentwicklung. Jede Fachkraft trägt aktiv zur Qualitätssicherung bei.

## **Schlusswort**

### *Durch die Augen eines Kindes Schauen*

*Wenn ich einen Haufen Löwenzahn sehe, ist es für mich eine Menge Unkraut, das meinen Garten überwuchert. Meine Kinder sehen Blumen für Mama und weiße Fallschirmchen, die man lustig in die Luft pusten kann.*

*Wenn ich einen alten Landstreicher sehe, der mich anlächelt, dann ist es für mich eine übelriechende Person, die wahrscheinlich Geld von mir will, weshalb ich gleich in eine andere Richtung schaue. Meine Kinder sehen jemand, der sie anlächelt und lächeln zurück.*

*Wenn ich Musik höre, die mir gefällt, dann fällt mir ein, dass ich kein Taktgefühl habe und keine Töne treffe, also sitze ich still da und lausche. Meine Kinder fühlen den Rhythmus und bewegen sich dazu. Wenn sie sie nicht kennen oder verstehen, denken sie sich ihre eigenen aus.*

*Wenn ich heftigen Wind auf meinem Gesicht spüre, schütze ich mich dagegen. Ich denke daran, dass der Wind meine Frisur durcheinander bringt und mich beim Vorwärtskommen behindert. Meine Kinder schließen ihre Augen, breiten ihre Arme aus und lassen sich von dem Wind schieben bis sie lachend zu Boden fallen.*

*Wenn ich bete sage ich „Herr“ und „Allmächtiger“ und „Gib mir dies“ und „Schenke mir das“. Meine Kinder sagen: „Hallo Gott! Das war ein cooler Tag heute. Ich hab so viel Spaß gehabt“.*

*Wenn ich eine Matschgrube sehe, gehe ich um sie herum. Ich sehe verdreckte Schuhe und Kleider und schmutzige Teppiche. Meine Kinder setzen sich hinein. Sie sehen Dämme, die man bauen könnte, Flüsse, die man überqueren könnte und Würmer, mit denen man spielen kann.*

*Ich frage mich, ob uns die Kinder, geschenkt sind, damit wir sie lehren- oder damit wir von ihnen lernen?*

*Autor Unbekannt*